

## Archiv

## Archiv-Suche

Frontseite

Aktuelle Ausgabe

PDF-Version

Archiv

Dossiers

Archiv-Suche

Rezept-Suche

Ihre Meinung

Angebote

Beratung

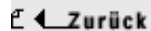
Marktplatz

Unterhaltung

Abonnement

Kontakt Coopzeitung

Impressum Coopzeitung




Regula Stämpfli ist Politikwissenschaftlerin, Dozentin am Medienausbildungszentrum und Buchautorin.

Suchbegriff

Ausgabe

Ressort

Anzeigen

Coopzeitung 13/2005 - Meinungen/Umfrage

## Kein Kleid steht der Frau besser als nichts

«Frauen sind in den Sportmedien etwa im gleichen Verhältnis wie Ameise gegen Elefant. Sie stehen immer in Gefahr, zertreten zu werden.» Dieser bemerkenswerte Satz fiel kürzlich in einem Seminar zu Frauen und Sport. Wenn Sie nach echten feministischen Knacknüssen suchen, dann sind Sie bei dem Thema richtig. Ganze zehn Prozent der News sind in Sportzeitschriften weiblichen Wettkämpfen gewidmet. Die anderen neunzig Prozent füllen sich mit den «wahren» Helden des Sports oder mit Geschichten über «Boxenluder» und «Spielerfrauen». Weltweit tummeln sich zirka 16 Prozent Sportjournalistinnen, der Rest ist reine Testosteron-Dominanz. 1999 verdiente die Weltmeisterin im Stabhochsprung gerade knapp die Hälfte ihres Weltmeisterkollegen, was sie zur ironischen Bemerkung brachte: «Wenigstens krieg ich nicht nur die Hälfte der Medaille.» Im Sportjournalismus zeigen sich besonders deutlich all die Strukturen, die auch Nicht-Sportlerinnen das Leben vermiesen. Wenn eine Athletin nicht mehr die gängigen Barbie-Masse aufweist, wird sie sofort als «Franzi van Speck» tituiert. Wenn eine Tennisspielerin knallhart aufschlägt und offen zugibt, nur Frauen zu mögen, dann mutiert sie sofort zur «unweiblich-harten» Tennislesbe. Aber als «wunderschönes Ei, als Tennis-Lolita, als Appetithappen für Männer» (Zitat «Spiegel») wird im Gegenzug dazu einer Tennisspielerin à la Kournikowa alles verziehen. Je mehr attraktives Fleisch, umso besser offenbar auch die Leistung. Die Eisschnellläuferin Anni Friesiger liess im «Stern» alle Hüllen fallen. Diese, vor allem auch weibliche Inszenierungswut, sich selber als Objekte zu «verkaufen», ist alles andere als Ausnahme. Immer mehr werden die fehlenden oder die schönen Hüllen von Frauen auch dann zum Thema, wenn die Kleidung oder der Körper der Betreffenden nichts mit der Leistung oder dem Beruf zu tun haben. So gewinnt nicht nur im Sport, sondern je länger je mehr, die Busen-Po-Prominenz gegen eine (allfällige) weibliche IQ-Kompetenz.

*Literaturhinweis: Die Frühlingausgabe von «Olympe, Feministische Arbeitshefte zu Politik», widmet sich dem Thema Frauen und Sport.*

[Druckversion](#)  [PDF-Version](#) 

Help-Desk



Archiv

Im Online-Archiv finden Sie alle Coopzeitungs-Artikel und -Links seit Mitte 1998.

Newsletter-Abo



Online Fotoservice



Artikel

Links

## Top-Links

Die wichtigsten Links  
der Schweiz auf einen  
Blick.

